

Vierter Nachtrag zur Lepidopteren-Fauna der Schweiz

Autor(en): **Frey, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **7 (1884-1887)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vierter Nachtrag zur Lepidopteren-Fauna der Schweiz.

Von Professor H. Frey.

1. *Parnassius Delius* Esp.

Die Zwischenformen zwischen *P. Apollo* und *Delius* mehren sich. Ich habe kürzlich wieder eines dieser sonderbaren Geschöpfe, ein Weib, mit der Begattungstasche erhalten, wo die Bestimmung schwierig bleibt. Herr Wolfensberger fing es im Sommer 1885 im Engadin an einer Stelle, wo die Fluggrenzen von *Apollo* und *Delius* sich berühren. Das Colorit ist ein tiefes, dichtes Schneeweiss, wie es kaum jurassische erzogene *Apollo* erreichen.

2. *Lyc. Argus* L., *Var. Argulus* Frey.

Die weiblichen Exemplare bieten, unter abnehmendem Hochblau zum Theil reizende Varietäten, mitunter von bedeutendem Ausmass dar.

3. *Lyc. Zephyrus* Friv., *Var. Lycidas* Trapp.

Die weiblichen Exemplare der prächtigen *Lycidas*-Form bleiben hartnäckig schwarzbraun, höchstens mit beschränktem bläulichem Anflug des Innenrandes der Hinterflügel. Hier und da erhält man einmal ein männliches Stück, bei welchem die Randflecken auf der Oberseite der Hinterflügel schwach roth aufgeblickt sind. Beim Weibe können dieselben Randflecken, fast verschwindend, jedes Roth nahezu verlieren.

4. *Melitaea Maturna* L., *Var. Wolfensbergeri* Frey.

Ich verdanke der Güte des Herrn Pfarrers J. Hauri mehrere vortrefflich erhaltene weibliche Exemplare der interessanten Varietät. Sie zeichnen sich durch trüberes Colorit aus und erinnern an meine nordischen Stücke.

5. *Erebia Eriphyle* Rothenb.

Nachdem unsere Zeitschrift vor einiger Zeit den werthvollen Aufsatz des Herrn Dr. H. Christ über das sonderbare Thier gebracht hat und ich eine Anzahl seiner und des Herrn R. Zeller's Exemplare gesehen habe, bringen österreichische Forscher eine neue, vollkommen verschiedene „*Eriphyle*“ in den Verkehr. Die charakteristische Fleck-Stellung ist dieselbe, wie bei der schweizerischen. Während aber unser Thier in naher Verwandtschaft zu *E. Pyrrha* S. V. steht, reiht sich die steiersche *Eriphyle* (ich habe ein sehr schönes Paar von Herrn

Heinrich Gross aus der Umgegend von Steir) der gemeinen *E. Melampus* ziemlich nahe an und ist *E. Tristis* von H-S. (Fig. 387, 388, 389, 390). Wann werden wir endlich hier einmal Klarheit bekommen? (Nebenbei auf eine Angabe meines Freundes Dr. Christ, wonach ich eine *Erebia* vom Flimser Stein nach Herrn Caffisch irrthümlich als *Eriphyle* bestimmt hätte, bemerke ich, dass meine Bestimmung vollkommen richtig war und durch das Auffinden anderer Localitäten in Graubünden bestätigt ist.

6. *Nola Centonalis* Hb. (H-S. Fig. 141, 142.)

Ein Exemplar dieser weit verbreiteten Art, welche jetzt zum ersten Male in unserm Faunen-Gebiet bei Sièrre im Wallis getroffen wurde, schickte Herrn Moriz Paul von dort ein. Es ist, obgleich rein und schön, auffallend blass und zeichnungslos. An der Richtigkeit der Bestimmung kann kein Zweifel herrschen. Ich gehe hier mit der grössten Sorgfalt stets vor.

7. *Hiptelia Ochreago* Hb. (Hb. Fig. 431.)

Die im Allgemeinen seltenere Noctue wurde mehrfach von Herrn Anderegg in der Nähe Gamsen's erbeutet. Ich sah und besitze einige gut erhaltene Paare.

8. *Catocala Sponsa* L.

Mein Freund, Dr. E. Killias, Badearzt in Tarasp, theilt mir Nachfolgendes mit: „In Tarasp ist mir (1885) ein Fang ganz unerklärlich, nämlich ein vollkommen frisches Exemplar von *Catocala Sponsa* im August. Dasselbe sass neben meiner Zimmerthüre an der Corridorwand (im Badehause). — Die Eiche kommt im ganzen Unter-Engadin und zunächst im Tirol weit und breit bis Meran und Bregenz nicht vor. — Für den sind aber vielleicht andere Nährpflanzen, die Kastanie? angegeben“.

Die Killias'sche Vermuthung ist vollkommen richtig. An den Südhängen des Taunus finden sich, bis gegen Frankfurt gehend, bedeutende, wie man sagt, noch von den Kreuzzügen herrührende Anpflanzungen der Kastanie. Sie beherbergen eine Anzahl der Lepidopterenlarven der Eiche.

Der vor Kurzem verstorbene hochverdiente Lepidopterologe Appellationsrath Dr. A. Roessler in Wiesbaden traf die Raupen der *C. Sponsa* (und auch der *Promissa* S. V.) in seiner rheinischen Heimath an der Kastanie.

9. *Acidalia Asellaria* H-S. (Fig. 342, 343.)

Diese, mehr dem Süden angehörige (?) Art scheint im Wallis nicht gerade selten zu sein. Ein Exemplar von M. Paul, aus der Umgegend von Sièrre, zwei Stücke durch Anderegg, bei Gamsen erbeutet.

10. Eugonia Fuscantaria Haw. (H-S. neue Schmetterlinge Fig. 160.)

Die schöne Geometre, welche sich von England, wie es scheint, mehr und mehr über den Continent verbreitet hat, wurde von Herrn Riggenbach-Stehlin auf der Bechburg im Sommer 1885 an der Lampe gefangen.

11. Cidaria Blomeri Curt. (H-S. Fig. 117.)

Das wunderschöne, weit verbreitete, aber relativ vereinzelte Thier wurde im verflossenen Sommer von Herrn Nägeli in mehreren Exemplaren am Uetliberg bei Zürich in der Nähe des sogenannten Höklers in einer Nadelholzanpflanzung der Bergwand getroffen. Ein sehr schönes Stück (♂) verdanke ich seiner Güte.

12. Asopia Regalis S. V. (Hb. 105.)

Die reizende Pyralide traf 1885 M. Paul in einem Stück bei Sièrre. Das Exemplar, obgleich ganz frisch, aber im Ausspannen schwer misshandelt, stimmt mit meinen beiden Amur-Exemplaren vollkommen überein. Wer wird endlich die Naturgeschichte entdecken?

13. Euzophera Pinguis Haw. (H-S. Fig. 44, Splendidella.)

Zwei Stücke von Herrn P. de Lorient bei Crassier gefunden. Die Art kommt auch in Dänemark vor. Die Raupe im Frühling unter der Rinde von Eschen.

14. Eucarphia Illignella Z. (H-S. Fig. 41, 42.)

Als neues Mitglied der schweizerischen Fauna von M. Paul in einem sehr schönen Stück bei Sièrre im Sommer 1885 getroffen.

15. Teras Parisiana Gn. (H-S. Fig. 4, 5, 6.)

Ein schönes frisches Stück aus dem Wallis durch Herrn Anderegg erhalten.

16. Conchylis Aeneana Hbn.

Die Raupe des reizenden Thieres lebt in den Wurzeln von *Senecio jacobaea* nach einer aus Deutschland erhaltenen zuverlässigsten Mittheilung.

17. Retinia Posticana Zetterst.

Die in Nord-Europa und auf den Alpen vorkommende (von mir aber hier nie gefundene) Art in einem Exemplar von Herrn M. Paul erbeutet aus den Umgebungen Sièrre's. Näheres weiss ich nicht.

18. Grapholitha Pflugiana Haw. (F. R. 64 a. c. e. f. g., Var. *Alsaticana* Peyerimhoff i. l.)

Ich bin über diese Art, deren Raupe in Distelstengeln überwintern soll, nicht ganz im Reinen.

Vor Jahren erhielt ich von dem so frühe verstorbenen Peyerimhoff mehrere Exemplare des Thieres mit auffallend heller Färbung unter dem oben angeführten Varietäten-Namen „*Alsaticana*“. Ein Stück von Anderegg ist damit identisch.

19. Steganoptycha Pauperana Dup. (H-S. Fig. 374.)

Ein Exemplar, gefangen von Herrn M. Paul bei Sière, habe ich unter den Händen gehabt.

20. Hyponomehta Vigintipunctatus Retz. (H-S. Fig. 352.)

Ich erhielt zwei Stücke dieser bisher noch nicht als schweizerisch gekannter Art aus dem Wallis von Herrn Anderegg.

Die Raupe lebt bekanntlich gesellig an *Sedum telephium* und *maximum* in einer sommerlichen Generation (Juni und Juli) und einer herbstlichen (September und October).

21. Gracilaria Kollariella Z. (H-S. Fig. 720.)

Das reizende Thierchen, welches bei Frankfurt die Blätter von *Spartium scoparium* häufig nimmt, erhielt ich in einem Walliser Exemplare von Anderegg.

22. Elachista Longipennis nov. spec.

Ich beschreibe nach drei im Wallis durch Anderegg erbeuteten männlichen Exemplaren meiner Sammlung. Leider fehlt mir die Kenntniss des weiblichen Thieres.

E. Longipennis ist eine sehr grosse Elachiste, in Flügelspannung *E. Monticola* übertreffend. Von dieser letztern unterscheidet sie sich augenblicklich durch die auffallend schmalen und nur gegen den Hinterrand mehr verbreiterten Vorderflügel.

Schopf ziemlich tief dunkelgrau; Gesicht heller; Fühler dunkelgrau, verloschen schwärzlich geringelt; Palpen weissgrau; Leib dunkelgrau, unten bedeutend lichter, mit gelblichen Haaren an der Afterspitze; Beine heller grau; Hintertarsen dunkler geringelt. Brust und Vorderflügel sind schwärzlichgrau, heller als bei *Monticola*, mit bräunlichem Anflug. Die Zeichnungen trüb weisslich, bräunlich tingirt. Bei einem meiner 3 Stücke ist das Bräunliche stark ausgesprochen und die Zeichnung verloschen.

Wir bemerken bei zwei Fünfteln der Flügellänge eine von der Costa bis zum Dorsalrande ziehende schmale Binde. Sie zieht schief nach hinten und erscheint schmal, etwas zackig. Nach beträchtlich mehr als zwei Dritttheilen der Flügellänge erhalten wir einen ziemlich ansehnlichen, stumpf dreieckigen Costalfleck. Senkrecht unter letzterem erscheint gegen den Afterwinkel hin ein sehr kleines rundliches Dorsalfleckchen. Franzen von der Flügelfarbe, mit dunkler Wurzellinie.

Hinterflügel und Franzen ziemlich tief grau, mit bräunlichem Anflug. Letzterer tritt auf der Unterseite recht stark hervor und das dreieckige Costalfleckchen sehr deutlich durchschimmernd darbietend.

Dieses durchschimmernde Vorderrandfleckchen fehlt bei der dunkleren, breitflügligeren *Monticola* des Nordens, der auch eine mehr abgerundete Flügelspitze zukommt, gänzlich.

23. E. Pullella F. R., E. Gregsoni Sta., E. Aridella v. Hein.

Nach genauer Vergleichung meines ansehnlichen Materiales sehe ich mich genöthigt, die drei genannten Species zu vereinigen.

Aridella ist ganz sicher die bekannte Pullella nach nord-deutschen Exemplaren, und auch bei der Stainton'schen Gregsoni nach zahlreichen Stücken aus Braunschweig, Reinerz und Freiberg kann ich keinen stichhaltigen Unterschied herausfinden.

Mir war es nicht gelungen, die Raupen der Pullella bei Zürich aufzufinden. Dieses glückte dem Fleisse der Herren A. Schmid und Medizinalrathes Hofmann in Regensburg.

Letzterer theilte mir gütigst Folgendes mit:

„Die Raupe lebt im März und April in *Poa nemoralis* an felsigen Stellen der Abhänge unserer Donauberger. Sie minirt mit flacher weisser Mine von der Spitze des Halmes nach abwärts, und verpuppt sich Ende April oder Anfang Mai ausserhalb der Mine am Grashalm unter einem leichten weissen Gespinnst. Der Falter erscheint Mitte und Ende Mai (bei uns in Zürich schon früher) und dann wieder im August. Das Räupchen ist 4—5 mm lang, gelb, mit dunkelgrün durchschimmerndem Darmkanal, dunkelbraunschwarzem Kopf und dunkelbraunem schmalem, in der Mitte von einer feinen Linie getheiltem, an den Seiten concaven Nackenschild. Die Brustfüsse sind schwarz, die Bauchfüsse und Nachschieber von der Körperfarbe. Eine hornige Afterklappe ist nicht vorhanden. Damit lässt sich die Gregon'sche Beschreibung der von ihm gleichfalls an einer *Poa*-Art lebenden Raupe genau vereinigen.“

24. E. Incertella Frey.

Ich bin an den Artrechten dieses Thieres gegenüber der Pullella etwas zweifelhaft geworden. Doch muss sie als eine kleinere Localvarietät wenigstens festgehalten werden.

„Der Falter hat die Zeichnungen der vorigen Species, und die Raupenbeschreibung, welche ich vor langen Jahren gab, stimmt genau mit derjenigen der Pullella-Larven überein (Hofmann)“.

Die Flugzeit ist der Mai bei Zürich. A. Schmid erzog das Thierchen auch bei Frankfurt a. M.

Ueber die Haworth'sche *Nigrella* weiss ich auch jetzt ebenso wenig, wie im Jahre 1859.

E. Exactella möchte ich für eine gute sichere Species ansehen. Ihre beträchtliche Kleinheit verbietet die Vereinigung mit *Incertella*.

25. E. Exiguella nov. spec.

Aus der schwärzlich-weissen Gruppe, wie ich sie der Kürze

halber einmal bezeichnen will, eine neue, auffallende und schmalflügelige Form, die ich nach drei guten männlichen Exemplaren, welche J. Anderegg aus dem Wallis mir schickte, beschreibe.

Fühler licht grau, dunkler geringelt, Gesicht weisslich, etwas glänzend; Palpen weisslich, dunkler gefleckt. Schopf grau; Leib grau, mit gelblichem Afterbusch. Hinterbeine weisslich grau, mit dunkler gefleckten Tarsen. Die Vorderflügel des kleinen, etwa die Grösse einer *E. Nobilella* F. R. erreichenden Thierchens führen gleich dem Thorax ein mässiges Dunkelgrau, etwas tiefer als es bei der bekannten *E. Bedellella* Sircom erscheint. Die weissen Zeichnungen sind glanzlos. Nach etwas mehr als einem Dritttheil der Flügellänge bemerkt man eine schmale, leicht convexe, glanzlos weisse Binde. Hinter ihr, am Dorsalrande, liegen einige schwarze Schüppchen. Hinter zwei Dritttheilen der Flügellänge bemerkt man zwei ziemlich schmale weisse Gegenfleckchen, welche fast zusammenstossen; das costale das grössere. Aus dem schmalen dunklen Zwischenraum geht ein weisser Strahl in die Flügelspitze und Franzen. Doch kann er auch die Verlängerung des dorsalen Gegenfleckchens bilden, wie denn die Art etwas wechseln dürfte. So hat eines meiner Exemplare einen schwarzen Punkt in der Flügelspitze. Franzen im allgemeinen von der Flügelfarbe, im Afterwinkel etwas verdunkelt. Hinterflügel und Franzen licht grau.

Das hübsche Thierchen ist mit keiner mir bekannten Art zu verwechseln.

26. *E. Spectrella* nov. spec.

Ich bringe noch die Beschreibung eines ganz eigenthümlichen, licht gelbgrauen Thierchens, welches ich in vier männlichen Exemplaren von Anderegg aus dem Wallis erhielt. Leider fehlt mir auch hier wieder die Kenntniss des weiblichen Geschlechtes und jede weitere Angabe.

Die Grösse dieser neuen kleineren Elachiste erreicht das Ausmass einer kleinen *Pullella* oder einer ansehnlichen *Incertella* Frey. Doch ist *Spectrella* zarter und schmalflügeliger beschaffen. Die ockergraue Farbe mahnt an *E. Incanella* F. R., mit welcher eine nähere Verwandtschaft existiren mag.

Kopf und Gesicht sind fast ockerfarben, nur mit leichter hellgrauer Nuance zu nennen. Die Palpen sehe ich gelblichweiss, mit dunkleren Fleckchen; Fühler dunkel; Abdomen oben grau, mit gelblichen Afterhaaren; seine Unterseite stark gelblich. Die Beine sind grau, die Hintertarsen hell weisslich mit dunklerer Ringelung.

Die ziemlich fein beschuppten, aber in keiner Weise glänzenden Vorderflügel zeigen sich, wie schon bemerkt, schmal, und nur gegen den Hinterrand etwas verbreitert.

In der ockergrauen Grundfarbe tritt eine bald schärfere und deutlichere, bald eine stark verloschene eigenthümliche Zeichnung auf. Ich schildere sie nach dem am deutlichsten gezeichneten, ganz reinen Exemplar, wobei ich aber auch die drei übrigen ♂ als sehr frisch charakterisiren muss.

Wir sehen nach etwas mehr als einem Dritttheile von der Flügelwurzel entfernt eine ganz verloschene und sehr wenig schief nach hinten ziehende weissliche Querbinde. Sie (welche bis zur Unkenntlichkeit sich verlieren kann) besteht aus zwei verloschenen Gegenflecken, die durch einige zerstreute weissliche Schuppen verbunden sind. Zwei kleine schwarze Längsstriche ziehen von jedem der beiden Gegenflecken nach dem Hinterrande — können aber vollständig fehlen. Bei ungefähr drei Viertheilen der Vorderflügelänge begegnet man zwei anderen weisslichen rundlichen Gegenfleckchen, von welchen das costale das grössere ist. Sie werden durch einen schwarzen Längsstrich in sehr bezeichnender Weise von einander getrennt. Von letzterem Striche zieht eine weisslich aufgehellte, ziemlich breite Längszone zur Mitte des Hinterrandes, dessen Spitze durch ein dunkleres Längsstrichelchen verdunkelt sein kann. Franzen grauweiss, im Afterwinkel etwas dunkler, mit einer schwärzlichen Wurzellinie.

Hinterflügel und Franzen grau.

Die Unterseite dunkelgrau. Der Innenrand der Vorderflügel lebhaft ockergelb eingefasst und die Befranzung stark ockergelb angeflogen.

27. *Micropteryx Semipurpurella* Steph.

Ein sehr schönes Exemplar des für unsere Fauna neuen Thieres fing Herr Nägeli Ende März am Katzensee bei Zürich.